

Carl Preser

Negroponte

(1892)

Sonnengoldne Schleier liegen,
Wie der Hauch des Meers, des schönen,
Wie des Frühroths Rosenküsse,
Auf den Höhen von Euböa.

5 Und um's Marmorhaupt des Ocha,
Leuchtend wie die Gletscherhöhen,
Weh'n vom Grabe des Aegeus
Wellenkühle Aetherströme.

10 Wolken, langgestreckte Dämpfe,
Schrecken bergend tief im Schooße,
Lagern über Rebenhügeln,
Lagern über Negroponte.

15 Und die Blitze, die hier zucken,
Unter Dröhnen, donnerstarkem,
Zeigen, wie sie mächtig schwellen
Diese weißen Riesenschlangen.

20 Wo nur Düfte ew'gen Lenzes
Sonst ins Blau des Meeres tauchen,
Sprühen Tod die Feuerschlünde
Aus der Feste starken Mauern.

Tausendfältig blinkt der Halbmond
Durch der Dampfgebilde Wogen,
Und zum Blitzen blut'ger Säbel
Klingt das Allah türk'scher Horden.

25 Florentiner, Venetianer,
Mit des Kreuzes heil'gem Zeichen,
Weicht ihr schon zurück, zerschmettert
Von des Halbmonds grimmen Streitern?

30 Stolzeste Malteserschaaren,
Ist am Marabut im Sturme
Jählings eure Kraft gebrochen,
Daß auch ihr verlaßt das Blutfeld?

35 Wo ist Rettung? Wo ist Hilfe,
Um des Halbmonds Macht zu brechen? —
Herr, der du am Kreuz geblutet,
Sende Muth dem Christenheere! —

40 Da — am Gipfel des Verzweifeln,
Als der Schlachtruf Allah, Allah
Schon erklingt wie Siegesrauschen:
Ziehn heran jetzt neue Schaaren.

Grüßt, ihr Wogen des Aegeus,
Grüßt das Flattern ihrer Fahnen
Mit dem krongezierten Löwen
Und dem Schwert in seinen Pranken!

45 Grüß, Euböa, diese Schaaren,
Hessens kampfgewohnte Helden,

Ha, wie ihre Löwenfahnen
Stolz voran den Reihen wehen!

50 »Jesus, unser Feld- und Schirmherr«, —
Rauscht's zum Takt der Trommelschläge;
Vorwärts geht's wie Sturmeswettern,
Wie die Flammen wilder Brände.

55 Ueber tausend Türkenleichen
Stürmen fort sie todesmuthig,
Bis am Marabut nur Trümmer
Starren aus dem Dampf des Blutes. — —

60 Negroponte ist genommen
Und der Halbmond liegt im Staube,
Und des Kreuzes Glanz entsendet
Siegesgruß dem Wellenschaume.

Friedlich taucht der Aether wieder
In das Meer, das ewig schöne,
Während Frühroths-Rosenküsse
Schweben um Euböas Höhen.

Textnachweis:

Deutsches Dichterheim (Dresden), 12. Jahrgang, Nr. 10 (1892), S. 168.